

AFFÄRE

# Privilegierter Beamtschreck

Der „unabhängige“ Sozialforscher Bernd Marin, harter Kritiker von Beamtenprivilegien, steht auf der Gehaltsliste des Sozialministeriums: 112.000 Schilling im Monat plus Beamtenprivilegien.

**D**ie schwarze Liste ist noch nicht fertig. Sollte sie aber tatsächlich zustande kommen, könnte die österreichische Sozialdemokratie wenig Freude damit haben: Rechercheure der Regierungsparteien wollen unter dem Arbeitstitel „Die gekaufte Republik“ Tricks und Winkelzüge im Graubereich Politik, Wissenschaft und Geld dokumentieren. ÖVP und FPÖ wollen so nachweisen, daß die SPÖ jahrzehntlang die öffentliche Meinung im Land manipuliert hat. Genau durchforstet werden vor allem die Gehaltslisten jener Ministerien, in denen jahrzehntlang SPÖ-Minister amtierten. Im ehemaligen Sozialministerium von Lore Hostasch sind die Politdetektive schon fündig geworden und haben einen besonders prominenten Fisch an Land gezogen. Der Sozialforscher Bernd Marin, seit Jahren als „unabhängiger Experte“ in Pensions- und Beamtenfragen bestens bekannt aus Funk und Fernsehen, erhält seit 1995 eine fürstliche Gage vom Sozialministerium.

**EINEINHALB MILLIONEN IM JAHR.** Am 1. Februar 1995 wurde zwischen Bernd Marin und den beiden Beamten des Sozialministeriums Michael Melas und Gerd Mattes ein Dienstvertrag abgeschlossen. Daraus geht hervor, daß Marin eine Gage aus dem Budget des Sozialministeriums erhält. Monatsbezug: 112.486 Schilling brutto.

Das ist aber noch nicht alles: Marin stehen laut dem dreiseitigen Vertrag jährlich auch vier Sonderzahlungen in Höhe eines halben Monatsbezuges zu – alles in allem satte 1,573 Millionen Schilling im Jahr aus Steuergeldern. Damit der Herr Professor nicht darben muß, hat er – sicher ist sicher – auch noch die (jährliche) Erhöhung seines Salärs nach der entsprechenden Erhöhung der Beamtengehälter vertraglich festschreiben lassen. Mit anderen Worten: Der Mann, der die Privilegien der Beamten, insbesondere das starre Gehaltsschema mit den Biennalsprüngen und die unfinanzierbaren Beamtenpensionen, öffentlich nicht nur

einmal gezeißelt hat, nascht privat am Privilegienkuchen der Staatsdiener genüßlich mit. Daß so ein schizophrenes Dasein anstrengend sein kann, muß der Forscher schon im voraus geahnt haben. Deshalb vereinbarte er mit dem Sozialministerium eine großzügige Urlaubsregelung: 36 Tage im Jahr. Für den Fall eines Regimewechsels hat der „Gottseibeius“ der Beamenschaft ebenfalls umsichtig vorgesorgt: Die Kündigungsfrist des Vertrages beträgt ein ganzes Jahr.

Die SP-Minister entlohnten Marin für die Leitung des Europäischen Zentrums für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung in der Wiener Berggasse. Marin ist laut Vertrag für

## Dienstvertrag

4. Der Direktor erhält ab 1. Februar 1995 als Entgelt für seine Tätigkeit einen monatlichen Bruttobezug derzeit von S 112.486,- zu Beginn eines jeden Monats. Zusätzlich dazu werden jährlich am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember Sonderzahlungen in der Höhe des halben Monatsgehaltes für die genannten Monate geleistet. Mit diesen Bezügen sind auch Leistungen des

Ab 1. Februar 1997 ist eine Kündigung des Dienstverhältnisses seitens des Europäischen Zentrums unter Einhaltung einer zwölfmonatigen Kündigungsfrist jeweils zum letzten Tag eines Kalendermonats zulässig.



**VP-Sozialsprecher Feurstein (links), Sozialforscher Marin:** Der Vertrag mit dem Sozialministerium „dokumentiert, daß Marin nicht als unabhängig gelten kann“ (Feurstein).

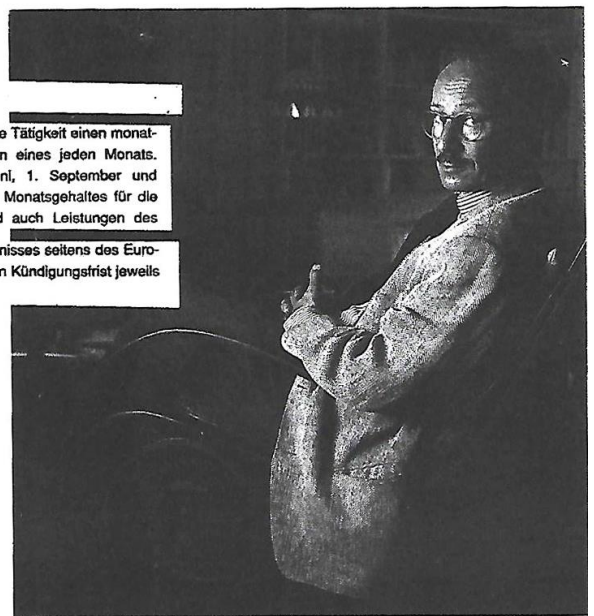
Planung und Leitung des Programms sowie für Organisation, Verwaltung und Personal zuständig. Das Europäische Zentrum ist ein privater gemeinnütziger Verein mit einem Naheverhältnis zu den Vereinten Nationen. Das Institut mit rund dreißig Wissenschaftlern übernimmt Forschungs- und Studienaufträge von Privaten und aus öffentlicher Hand. Es wird von rund fünfzig verschiedenen Geldgebern finanziert, wodurch laut Eigendefinition keine Abhängigkeit von Regierungen entstehen soll.

Daß der Chef dieses Instituts höchstselbst auf der Gehaltsliste eines SP-Ministeriums stand, erzürnt den VP-Sozialspre-

cher Gottfried Feurstein. Marin wird von ihm zwar als ausgezeichnete Fachmann im Bereich Soziales geschätzt, daß er im Sold des Sozialministeriums steht, hält der VP-Abgeordnete aber für unsauber. Feurstein: „Marin kann nicht länger als unabhängig gelten. Der Vertrag dokumentiert außerdem, wie die SPÖ Fachleute mit Geld an sich gebunden hat. Die logische und korrekte Vorgangsweise wäre gewesen, wenn Marin als Direktor des Europäischen Zentrums von diesem auch bezahlt worden wäre.“

**FORSCHER ORTET HETZKAMPAGNE.** Der in die Enge geratene Forscher Marin will zu den Details seines Dienstvertrages gegenüber FORMAT nicht Stellung nehmen. Marin, grantig: „Das ist eine unseriöse Hetzkampagne gegen mich.“ Selbstverständlich sei er unabhängig, er habe seine Positionen „immer unbeeinflusst vom Willen politischer Gruppen“ entwickelt.

Er würde, sagt der Herr Professor, „auch der neuen Regierung als unabhängiger Experte ganz genauso gern zur Verfügung stehen wie der alten“. Außerdem habe er stets strikt zwischen persönlichen Aufträgen und solchen an das Europäische Zentrum un-



terschieden. Über sein Gesamteinkommen will Marin keine Angaben machen.

Ex-Sozialministerin Lore Hostasch behauptet, die Verträge mit Marin nicht zu kennen, und will sie daher auch nicht kommentieren. Sie wisse lediglich von Forschungs- und Studienaufträgen, die das Sozialministerium an das Europäische Zentrum vergeben habe. Hostasch: „Bei einem Dienstvertrag mit Marin kann es sich nur um eine Formalakte handeln, in die ich keinen Einblick genommen habe.“

- BERNHARD SALOMON